

Erasmus-Erfahrungsbericht 2023/24

Wintersemester an der Universidad de Granada (Fakultät für Soziale Arbeit)

Während meines 3. Semester des Bachelorstudiums der Sozialen Arbeit an der Alice-Salomon-Hochschule in Berlin verbrachte ich im Rahmen des ERASMUS+ Programms ein Semester an der Universidad de Granada in Spanien. Die Entscheidung für diese Stadt fiel mir leicht, da ich sie vor einigen Jahren bereits kurz besucht hatte und seitdem den Wunsch hegte, eine gewisse Zeit dort zu verbringen. Die Stadt ist unglaublich reich an Geschichte, verzaubert durch eine entspannte Atmosphäre und liegt in unmittelbarer Nähe zur Natur. Zusätzlich reizte es mich als "Großstadtkind" schon seit längerem, in einer etwas kleineren Stadt zu leben.



Vorbereitung und Unterkunft im Gastland

*Mein Bewerbungsprozess lief von Beginn an sehr übersichtlich und unproblematisch ab. Ich wurde stets über den aktuellen Stand der Bewerbung über E-Mail informiert und konnte gut verfolgen, welche Schritte als nächstes erfolgen mussten. Die Koordinator*innen beider Unis,*

sowohl in Berlin als auch in Granada, waren immer schnell erreichbar und äußerst hilfsbereit.

Etwa einen Monat im Voraus begann ich mit der Wohnungssuche über das Portal www.idealista.es, wo ich relativ schnell ein Zimmer für 225 € (zzgl. Nebenkosten in Höhe von ca. 70 €) fand. Es ist wichtig zu beachten, dass die Nebenkosten oft nicht im angegebenen Mietpreis enthalten sind. Zudem sollte man wissen, dass Wohnungen und Zimmer, die über Immobilienagenturen vermietet werden, in der Regel eine Maklergebühr (in Höhe einer Monatsmiete) verlangen. Rechtlich gesehen ist es in Spanien zwar die Aufgabe des Vermieters, diese zu tragen, jedoch übernehmen dies in der Praxis meist trotzdem die Mieter*innen.

Von mehreren Leuten hörte ich auch, dass es nicht schlimm gewesen sei, keine Wohnung vor der Ankunft in Granada gefunden zu haben. Einige meiner Erasmus-Freunde kamen auch, ohne bereits eine Wohnung gefunden zu haben in der Stadt an und verbrachten die ersten 1 bis 2 Wochen noch in Hostels. Sie fanden jedoch recht schnell eine WG, entweder über dasselbe Immobilienportal wie ich oder über Uni-WhatsApp-Gruppen. Außerdem bietet das International Office in solchen Fällen auch Hilfe an.

Zwei Wochen vor Beginn des Unterrichts kam ich in Granada an. In der ersten Septemberwoche fand die Einführungswoche statt, die mit einer großen Auftaktveranstaltung für alle Erasmus-Studierenden der UGR begann. Dort wurden alle wichtigen Informationen vermittelt. Trotz der großen Anzahl von Studierenden bemühten sich die Koordinator*innen, alle Fragen zu beantworten. Eine übersichtliche Zusammenfassung dieser Informationen ist auch auf der folgenden Webseite verfügbar: <https://induction.ugr.es/>.

Ein paar Tage später fand die Einführungsveranstaltung an der Fakultät für Soziale Arbeit statt. Hier wurden einige Informationen noch einmal wiederholt und zusätzliche, nützliche Hinweise speziell für das Studium präsentiert. Die Koordinatorinnen des International Office der Fakultät standen jederzeit sehr freundlich und hilfsbereit zur Verfügung, um Fragen zur Universität oder zu anderen Themen im Zusammenhang mit dem Leben in Granada zu beantworten.

Die restliche Zeit vor dem Unterrichtsbeginn verbrachte ich damit, die Stadt und auch die Umgebung etwas besser kennenzulernen.

Studium an der Gasthochschule

Der Campus der Fakultät für Soziale Arbeit liegt im Zentrum von Granada und ist der kleinste Campus in der Stadt. Ich habe es bedauert, dass es in diesem Gebäude kaum Studierendenräume abgesehen von der Bibliothek und einem kleinen Lernraum gibt, was dazu führt, dass wenig vom typischen Universitätsleben spürbar ist. Allerdings gibt es in der näheren Umgebung andere Fakultäten mit größeren Bibliotheken und eine Cafetería. Die Mensa liegt nur etwa 5 Gehminuten entfernt.

Im Studiengang Soziale Arbeit an der UGR werden alle Kurse auf Spanisch angeboten. Da ich Spanisch-Muttersprachlerin bin, stellte dies für mich kein Problem dar. Dennoch war ich sehr dankbar dafür, da die Professor*innen während des Unterrichts oft sehr schnell sprachen und selbst ich mich zunächst an den andalusischen Akzent gewöhnen musste. Die Professor*innen kamen den Erasmus-Studierenden mit einem eher niedrigen Spanisch-Niveau bei den Prüfungen ein wenig entgegen, indem sie ihnen erlaubten, zumindest die schriftlichen Aufgaben auf Englisch zu bearbeiten. Viele der Prüfungen waren jedoch in Form von Multiple-Choice-Fragen, gänzlich auf Spanisch gehalten.

Für mich war die größte Herausforderung die Umgewöhnung an andere Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen. Der Unterricht ist vor allem frontal ausgelegt und nach meiner Erfahrung gibt es wenig Raum für Diskussionen. Vor allem habe ich die hierarchische Beziehung zwischen Studierenden und Lehrpersonen, sowie eine unflexible Haltung, was die Unterrichtsgestaltung angeht, bedauert. In allen Kursen wurde eine strikte Anwesenheitskontrolle durchgeführt. Studierende, die ein paar Mal unentschuldigt fehlten, wurden von der Prüfung ausgeschlossen.

Die Fächer sind in Theorie und Praxis aufgeteilt. In dem Theorie-Teil werden dabei jede Woche Inhalte von der Lehrperson vorgestellt und Texte online gestellt, die zu Hause gelesen werden müssen. Im Praxis-Teil müssen zu den Themen, die in der Theorie besprochen werden, durch Gruppenaufgaben (wie kurze Beantwortung von Fragen, Besprechung eines Films oder Ausarbeitung eines Textes) bearbeitet und am Ende des Unterrichts zur Benotung eingereicht werden. Es war Anfangs nicht immer einfach in den Gruppenarbeiten mitzukommen, aber fast immer waren die Kommiliton*innen und auch alle Professor*innen offen zu helfen, jedoch schienen sie oftmals selbst sehr überlastet. Um Hausaufgaben oder Gruppenaufgaben zu bearbeiten oder sich auf Prüfungen vorzubereiten, haben alle Studierenden die Seite www.Wuolah.es genutzt. Wenn man sich dort einen Account erstellt, kann man Lernmaterial von anderen Studis zu allen Fächern finden. Es werden Lösungen von Hausaufgaben, Zusammenfassungen von Texten oder Unterrichtsnotizen hochgeladen und man kann diese kostenlos herunterladen.

Trotz der Herausforderungen und dem Gefühl, dass ich inhaltlich wenig mitnehmen konnte, habe ich aus dieser Erfahrung wertvolle Lektionen

gezogen. Ich habe gelernt, mich in einer ungewohnten Umgebung anzupassen und mich auch in schwierigen Situationen zu behaupten. Vor allem konnte ich durch den Vergleich dieses sehr unterschiedlichen Lernsystems die Stärken und Schwächen meines eigenen Bildungssystems besser erkennen und schätzen lernen.

Alltag und Freizeit

Von meinem Viertel aus, dem Albaicín, konnte ich alles zu Fuß erreichen. Selten habe ich auch mal einen Bus genommen, um zu einem entfernteren Viertel zu gelangen oder um zur Langstrecken-Bushaltestelle zu fahren. Eine Busfahrt kostet für Studierende gerade einmal rund 40 Cent. Andere Viertel, die mir besonders gefallen haben, sind Sacromonte, Realejo, San Ildefonso, Cartuja und Plaza de Toros. Von diesen Vierteln besitzt jedes einen einzigartigen Charakter, jedoch teilen sie eine lebhaftere Atmosphäre und sind beliebt bei vielen Studierenden. Wenn man mehr Lust auf ein normales Wohngebiet hat und keine Lust auf Touristen, sind Orte wie zum Beispiel Haza Grande oder Zaidin eine gute Wahl, allerdings liegen sie etwas weiter entfernt vom Zentrum und der Fakultät.

Eine gute Informationsquelle, um sich in der Stadt zurechtzufinden, ist die Webseite <https://granadainfo.com/deutsch.htm>. Hier findet man umfassende Informationen, unter anderem wie öffentliche Verkehrsmittel funktionieren, sowie über verschiedene Sehenswürdigkeiten in Granada und Ausflugsmöglichkeiten rund um die Stadt. Einen Besuch der Alhambra kann ich stark empfehlen, und mit einer Studienbescheinigung kann der Eintritt sogar kostenlos sein. Man muss sich lediglich an einem Montag um 8 Uhr morgens am Monument des "Corral del Carbon" in eine Schlange stellen.

Außerdem fand ich es großartig, so viel Natur innerhalb der Stadt zu haben. Zu meinen Lieblingsorten gehören die Silla del Moro, der Jardín de los Mártires und der San Miguel Alto. Aber auch die unzähligen Ausflugsmöglichkeiten in die Sierra Nevada, zu den nahegelegenen Stränden oder anderen Dörfern/Städten in Andalusien sind unglaublich schön und mit Blablacar oder Bussen sehr gut und günstig zu erreichen.

In dem Kulturmagazin <https://yuzin.com/ciudad/granada/> gibt es viele kostenlose Angebote und interessante Veranstaltungen in der Stadt. Die vielen Open-Mics oder Bars mit Live-Musik in der Stadt kann ich sehr empfehlen. Sie sind ein schöner Ort, um Menschen kennenzulernen.

In der Casa de Porras können unglaublich viele Workshops besucht werden, und auch Sportkurse sind für einen relativ kleinen Preis verfügbar, allerdings sind die Plätze oft innerhalb von wenigen Minuten gefüllt.

Die Lebenshaltungskosten in Granada sind etwas niedriger als in Deutschland. Die preisgünstigsten Supermärkte sind Mercadona, Lidl oder Alcampo. Wie bereits erwähnt, sind auch die Transportkosten sehr erschwinglich.

Auch das Essen und der Aufenthalt in Bars, vor allem außerhalb touristischer Gegenden, ist in Granada günstiger als in Deutschland. Eine besondere Eigenschaft ist außerdem, dass zu jedem Kaltgetränk kostenlos eine Tapa gereicht wird, das heißt, ein kleines Häppchen als Beilage.

Anfangs hatte ich die Idee, vielleicht nebenbei einen Minijob anzunehmen. Dies erwies sich jedoch als schwierig, da die meisten Stellen im Gastronomie- oder Hostelsektor auf 30-40 Stunden ausgelegt sind. Die meisten meiner spanischen Kommilitoninnen hatten ebenfalls keine Nebenjobs.

Fazit

Insgesamt betrachtet halte ich das Erasmus-Programm für eine hervorragende Möglichkeit, andere Lebensweisen kennenzulernen, meine Studienrichtung aus neuen Blickwinkeln zu betrachten und mit Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt in Kontakt zu treten. Granada ist ein Magnet für interessante Persönlichkeiten aus aller Welt, was die Stadt zu einem lebendigen und vielfältigen Ort macht. Trotz der akademischen Herausforderungen verlief mein Aufenthalt sehr gut, und ich bin unglaublich dankbar für die bereichernden Erfahrungen und die wertvollen, innigen Freundschaften, die ich während dieser Zeit gemacht habe.